

ktionen und Vorträge, die Ausgestaltung von Wandzeitungen und die Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens. Eine besonders wichtige Rolle spielte der ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich. Es zeigte sich deutlich: Wenn alle Werktätigen ständig informiert und aktiv in die Planung und Leitung einbezogen werden, werden sie sich ihrer Verantwortung als sozialistischer Eigentümer immer besser bewußt. Jede Kritik, jeder Vorschlag oder Hinweis wurde aufgegriffen und die Bearbeitung von den zuständigen Parteiorganen nach Punkt 63 des Parteistatuts kontrolliert.

Sorge um die Arbeits- und Lebensbedingungen

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Parteiorganisation xler Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Sie setzte sich gemeinsam mit der Gewerkschaftsorganisation dafür ein, diese auf der Baustelle so zu organisieren, daß sie zu Spitzenleistungen anregen. Dasselbe gilt für die rechtzeitige, arbeitsplatzbezogene Qualifizierung. Vor allem im Vorschmittbetrieb, der durch die Rationalisierung stillgelegt werden mußte und wo 200 Kolleginnen und Kollegen für eine andere Tätigkeit vorzubereiten waren, wurde in Versammlungen der Partei und Gewerkschaft sowie in zahllosen individuellen Diskussionen und Gesprächen, Kadergesprächen und Konsultationen immer wieder die Bedeutung dieser Maßnahme erläutert. Die Parteileitung achtete darauf, daß die persönlichen Wünsche der Kollegen für die Aufnahme einer neuen Tätigkeit in allen Fällen mit den gesellschaftlichen Erfordernissen im Kombinat

in Übereinstimmung gebracht und notwendige Qualifizierungen vorbereitet wurden. So wurde erreicht, daß alle Kollegen entsprechend ihren Fähigkeiten und unter weitgehendster Berücksichtigung eigener Vorstellungen einen neuen, ihnen zusagenden Arbeitsplatz vermittelt erhielten. Nicht ein einziger Fall mußte durch das Eingreifen anderer Organe geklärt werden. An dieser im wahren Sinne des Wortes „Arbeit mit den Menschen“ haben die Partei- und Gewerkschaftsorganisation des Tagebaues einen großen Anteil.

Die Parteiorganisation des Tagebaues gab auch während der folgenden Realisierungsphasen die Zügel nicht aus der Hand. Entscheidender Faktor für das Gelingen wurde die gemeinsame politische Arbeit mit den anderen beteiligten Parteiorganisationen. Die Industriekreisleitung Schwarze Pumpe und die Grundorganisation Tagebau Spreetal führten zur ideologischen Vorbereitung und Konzentrierung aller betrieblichen und überbetrieblichen Kräfte auf das gemeinsame Rationalisierungsvorhaben mehrere Parteiaktivtagungen zusammen mit solchen Parteiorganisationen wie BFG Lauchhammer, Baggerbau Köthen, Montan Leipzig und weiteren Kooperationsbetrieben durch. Des weiteren waren auch unsere wissenschaftlichen Institute, so das Deutsche Brennstoffinstitut Freiberg und das Ingenieurbüro Braunkohle, beteiligt. Diese Parteiaktivtagungen waren ein guter Erfolg. Die Parteiorganisationen der beteiligten Betriebe und Institutionen setzten Parteibeauftragte ein, um die Hilfe für die Kollektive auf der Baustelle zu verbessern. Die Genossen setzten sich dafür ein, einen gemeinsamen Wettbewerb zur vorfristigen Erfüllung des Rationalisierungsprogramms abzuschließen.

Diese gute Zusammenarbeit zwischen den Par-

Vier Kumpel des Kombinates Schwarze Pumpe bei der Aussprache über ihren Anteil am Rationalisierungsvorhaben „Umbau der Förderbrücke II“ im Tagebau Spreetal.

Von links nach rechts: Genosse Gerhard Molz, Kollege Manfred Dutschk, Kollege Walter Herrmann und Genosse Karl Dommenz.
Foto: Schutt

